

Twister Original im Sonderstempel

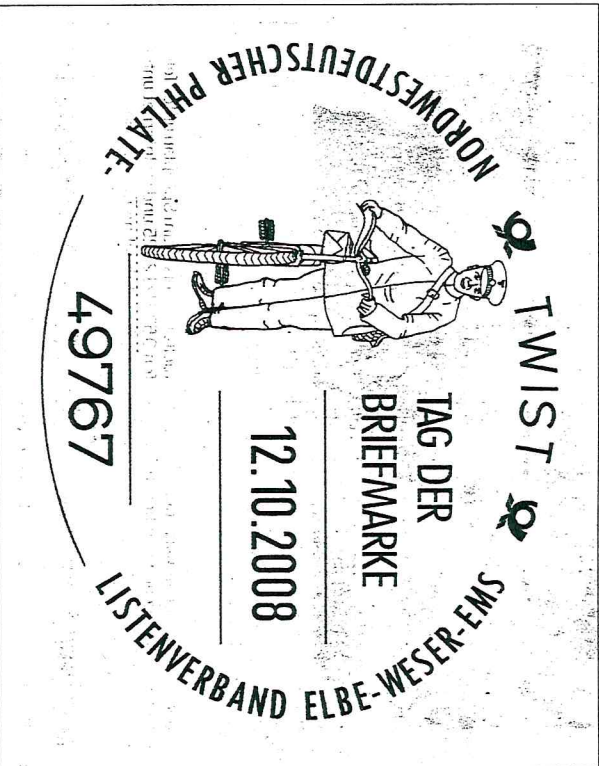
Erinnerung an den Postboten Wilhelm Kuipers

Von Horst Heinrich Beckhoff

TWIST. Das hätte sich der Twister Postbote Wilhelm Kuipers (1888 – 1967) zu Lebzeiten wohl nicht träumen lassen: 100 Jahre nach der Ernennung zum Posthilfsboten ziert sein persönliches Bild mit typischem „Fietse“ (Fahrrad) einen Sonderstempel der Deutschen Post!

Anlass des Stempels ist der „Tag der Briefmarke“ des Nordwestdeutschen Philatelistenverbandes Elbe-Weser-Ems. Dieser findet am 12. Oktober in der Moorgemeinde statt. Da lag es nahe, das Porträt des Mannes, der für ältere Twister bis heute „der“ Postbote schlechthin ist, auf dem Brief-Sonderstempel abzubilden. Zugleich gedenken die Briefmarkenfrende in Twist und Umgebung damit des Beginns einer Briefträger-„Laufbahn“ im ländlichen Raum vor 100 Jahren.

Es war noch die Kaiserliche Ober-Postdirektion in Oldenburg, die für den zwanzigjährigen Wilhelm Kuipers aus Twist am 2. Juni 1908 die erste Ernennungsurkunde ausstellte. Der junge Mann, der als Beamter damals 1,50 Mark „Begehd“ erhielt, war als Hilfsbote bei der Postagentur in Groß Hesepe angestellt. Von dort fand seit 1883 die Zustellung der Postsendungen für die Gemeinden Kührterwist und Heseperwist statt. Das bedeutete für den Zusteller eine tägliche Wegstrecke von bis zu dreißig Kilometern. Übers Moor 1925 übernahm die inzwischen eingetragene Postagentur Kührterwist 1100



Der Sonderstempel zum Nordwestdeutschen „Tag der Briefmarke“ am 12. Oktober in Twist erinnert an den von 1908 bis 1950 tätigen Postzusteller.

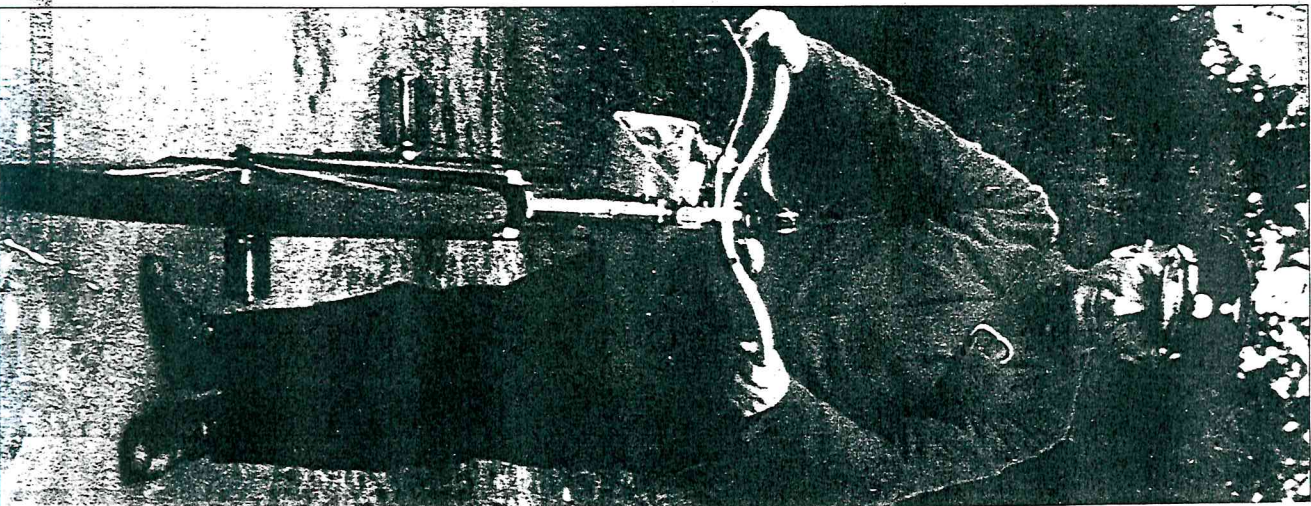
Postboten Wilhelm Kuipers. Nach 42 Dienstjahren ging Kuipers Wilim, wie er allgemein genannt wurde, als Postschaffner 1950 in den Ruhestand.

Hundepstole

Der Sonderstempel zum „Tag der Briefmarke“ 2008 zeigt den langjährigen Twister Briefträger in typischer Haltung mit seinem Fahrrad bei der Postzustellung in den Jahren vor 1945. Nur mit „de Fietse“ war die Route des ländlichen Zustellers zu bewältigen. Oft genug spannten Kuipers' wirbelnde Feuchtheit und windigen Wetter einen Hund („Koff“) vor

den Postboten. Der musste mit kräftigen Ziehen auf den moorigen Wegen helfen. Um kläffende und bissige Tiere bei den Höfen abzuschrecken, führte der Postbote eine „Hundepstole“ mit sich. Briefsendungen legte er nicht in (heute üblichen) Hausriefkästen ab, sondern in alten „Hörschen“ (Holzschuhe), die von den Bauern an Bäume und Zäune der Hofeinfahrt genagelt wurden.

Der Postbote war in damaliger Zeit auch ein vorzüglicher Überbringer dörflicher Nachrichten. Legenden sind noch heute Kuipers' Wilim als „Hundepstole“ bekannt. Der Postbote war in damaliger Zeit auch ein vorzüglicher Überbringer dörflicher Nachrichten. Legenden sind noch heute Kuipers' Wilim als „Hundepstole“ bekannt. Der Postbote war in damaliger Zeit auch ein vorzüglicher Überbringer dörflicher Nachrichten. Legenden sind noch heute Kuipers' Wilim als „Hundepstole“ bekannt.



Postbote Kuipers Wilim mit „Fietse“ bei der Zustellung im Twister Moor. Repro: Bechtluft